

Reisebericht

Im wilden Westen: Heiden, Moore, breite Ströme

14.5.25 – 18.5.25, 3 Teilnehmer

Reiseleitung: Ralf Jochmann

Höhepunkte:

- Gartenrotschwanz jeden Tag
- Baumfalke bei der Libellenjagd
- Rotschenkel eine Armlänge entfernt
- 8 Limikolen an einem Gewässer, darunter Temminckstrandläufer
- Seeadler am Nest
- Kormoran- und Löfflerkolonie
- halbstündige Sicht- und Rufbeobachtung des Ziegenmelkers
- balzende Sturmmöwen

Tag 1

Nach einer sehr kurzen Kennenlernrunde schauen wir zunächst auf dem Gelände unserer Unterkunft nach Vögeln. Hier ruft unablässig ein Pärchen Grauschnäpper von hohen Eichen und hinter der Fassade, direkt oberhalb eines Fenster, füttert ein Gartenbaumläufer seine Brut. Anschließend machen wir uns auf den Weg in die Dingdener Heide. Am Parkplatz hört Martin einen Gelbspötter-verdächtigen Gesang, der aber sofort wieder verstummt. Also laufen wir erst einmal zur Aussichtskanzel. Hier blickt man auf einen großen Teich, in dem es sich Wasserbüffel gemütlich gemacht haben. Auf einem der zahlreichen Zaunpfähle sitzt eine männliche Rohrweihe und rührt sich eine Ewigkeit nicht vom Fleck. In einem Schilfröhricht vor uns singt ein Teichrohrsänger und ein Stückchen weiter fliegen Schwarzkehlchen und Schafstelzen von Zaunpfahl zu Zaunpfahl. Wir erspähen einen Falken, der mit großer Geschwindigkeit immer wieder auf die Wasserflächen herabstößt: ein Libellen jagender Baumfalke! Der Ruf des Kuckucks ist unser ständiger Begleiter (einer der Rufer klingt so heiser, dass man den Eindruck hat, er bräuchte dringend eine Pause) und auch der Gesang des Pirols ist oft zu hören. Von einem Aussichtsturm schließlich sehen wir noch einen Austernfischer, der neben einem Star im Boden stochert, und auf der Straße ist ein weiterer Star damit beschäftigt einen Maikäfer essfertig zu machen: er wirft und schleudert ihn so lange, bis die Flügel abgerissen sind. Zurück am Parkplatz ertönt wieder der Gesang des Gelbspötters, und jetzt hat er mehr Ausdauer und wir können ihm einige Minuten lang lauschen.



Am Abend geht es wieder in die Heide, dieses Mal auf der Suche nach Waldschnepfe und Ziegenmelker. Tatsächlich hören wir in der Dämmerung den Ruf der Waldschnepfe und können sie mehrfach überfliegen sehen. Schließlich folgt auch der Ziegenmelker, doch er lässt sich heute nicht sehen. Dafür sind es aber sogar zwei Tiere, die rufen!

Tag 2

Am nächsten Morgen fahren wir ins Zwillbrocker Venn. Auf dem Weg zur dortigen Beobachtungshütte bemerken wir einen Trauerschnäpper, der immer wieder einen toten Stamm direkt am Weg anfliegt. Der Trauerschnäpper hat Futter im Schnabel, und schließlich entdecken wir eine alte Spechthöhle, die gerade so in den Baum passt: Sie beherbergt jetzt das Nest des Trauerschnäppers! Von der Hütte aus schließlich sehen wir die brütenden Flamingos, die etwas verdeckt von einigen Pflanzen auf mehreren Nestern sitzen. Auch einige Trauerseeschwalben fliegen nahrungssuchend über die Insel. Etwas weiter entdecken wir Schwarzhalstaucher und zwei Pärchen Zwergtaucher mit Küken. Für die Mittagspause geht es über die grüne Grenze in die Niederlande, wo wir an einem herrlichen kleinen See eine Bank finden und mit Blick auf eine Haubentaucherfamilie unsere Vesper genießen. Nach dem Rückweg zum Parkplatz fahren wir an ein weiteres Gewässer, das so flach ist, dass wir sehen können wie die beiden nahrungssuchenden Flamingos darin Wasser aus ihren Schnäbeln pressen. Am selben Ort entdecken wir außerdem einen Kiebitzregenpfeifer, der sich durch kurzes Strecken der Flügel auch eindeutig als solcher zu erkennen gibt. Zwischendurch fliegt ein Kranichpaar über uns hinweg und landet im nahe gelegenen Bruchwald. Schließlich machen wir noch einen Abstecher ins Ellewicker Feld, wo wir zwar die erwarteten Uferschnepfen nicht antreffen, dafür aber mehrere Steinschmätzer auf Zaunpfählen beobachten können.

Tag 3

Heute fahren wir um 6 Uhr früh in die Dingdener Heide. Die morgendliche Stimmung ist ein ganz neues Erlebnis: Neben mehreren Dorngrasmücken singt eine Gartengrasmücke, die sich endlich einmal auch sehen lässt, außerdem eine Feldlerche und ein Wiesenpieper. Ebenso hören wir den Pirol und den Brachvogel, und nicht weit von der Straße entfernt den Ruf einer Wachtel. Sie ist sehr ausdauernd und wir suchen eine Viertelstunde nach dem Rufer, doch er bleibt im hohen Gras versteckt. Im Anschluß ans Frühstück machen wir uns dann auf den Weg an den Rhein. An einem kleinen Altarm, der heute ausschließlich von Wiesen umgeben ist, bemerken wir einen rufenden Rotschenkel auf einem Zaunpfahl neben der Straße. Er ist etwa 10m entfernt und bleibt so lange sitzen, dass viele Fotos möglich sind. Auch als wir uns nähern



fliegt er nicht weg, so dass wir schließlich 2m vor ihm stehen, andere Fotografen kommen sogar auf einen halben Meter heran. Als er dann auffliegt und kurz darauf wieder im Gras landet entdecken wir, dass er nicht allein ist: er führt ein Küken! Und direkt daneben läuft ein Kiebitzküken! Am Ufer des Altarms erspähen wir zwei Säbelschnäbler, außerdem Uferschnepfen, eine Gruppe Sandregenpfeifer, und Flussregenpfeifer in nächster Nähe. Auch ein Alpenstrandläufer stochert hier im Schlamm und eine weitere Art macht es nötig, dass wir das Bestimmungsbuch herausholen: zwei Temminckstrandläufer! All diese Arten lassen sich gut fotografieren und so wird der überfliegenden Flusseeeschwalbe nicht die Wertschätzung zu teil, die sie als Einzelbeobachtung sicher bekommen hätte, von den zahlreichen übrigen Arten am Altarm ganz zu schweigen. Schließlich schaffen wir es doch uns loszureissen, und bereuen es nicht: der Seeadler hat sein Nest in diesem Jahr neu gebaut, und zwar so, dass man einen hervorragenden Blick darauf hat! Außerdem gibt es hier eine große Kormorankolonie, in der auch einige Löffler brüten. Auf dem Rückweg machen wir dann noch einen Zwischenstopp bei einer Trauerseeschwalbenkolonie. Alle 25 Nester haben die Vögel zwar auf künstlichen Nisthilfen angelegt, doch die dichte Seerosenvegetation erweckt zumindest auf den ersten Blick den Eindruck vollkommener Natürlichkeit.

Nach dem Abendessen geht es abermals in die Heide. Wir haben Karten in der ersten Reihe und sind gespannt. Eröffnet wird der Event von der Vorband „Die Laubfrösche“, welche bis zum Ende der Veranstaltung die Bühne nicht mehr verlassen wird. Interessanterweise hat diese Gruppe den gleichen Musikstil wie der heutige Hauptact, was skandalöserweise dazu führt, dass einige Kritiker, wie z.B. Merlin, die beiden nicht unterscheiden. Der folgende Künstler „Die Waldschnepfe“ hat zwar jeweils nur sehr kurze Auftritte, beeindruckt dafür aber zusätzlich mit akrobatischen, schnellen Einlagen. Ein weiterer anwesender Solokünstler („Das Rotkehlchen“) könnte sicherlich auch als Hauptact auftreten, wenn seine Performance nicht von zahllosen anderen in fast jedem Garten und Wald aufgeführt würde. So bleibt er heute fast unbeachtet. Eine Gruppe, die auf Sound völlig verzichtet und ausschließlich auf ihre Flugshow setzt, sind „Die Maikäfer“. Da sie auf der riesigen Bühne kaum wahrnehmbar sind wird ihre zweifellos hervorragende Darbietung leider weitgehend übersehen. Ähnlich macht es auch die Gruppe „Die Fledermäuse“ (allerdings mit zahlreichen special effects), welche aber mittlerweile viele Events boykottieren (so auch heute), angeblich wegen der schlechten Bezahlung (sie nehmen nur Insekten). Schließlich, um exakt 21:33 Uhr, betritt der Star des Abends die Bühne. Da die Veranstalter die Bühnenbeleuchtung vergessen haben können wir ihn zunächst nur hören. Doch nach einigen Minuten entdeckt Martin ihn in nur 30m Entfernung von unseren Stehplätzen. Ein großartiges Gefühl dem Megastar „Der Ziegenmelker“ so nah zu sein! Und er gibt alles: eine halbe Stunde lässt sich sein Gesang



hören, unterbrochen nur von einigen spektakulären Flugeinlagen bei denen er kurzzeitig zu verschwinden scheint, aber doch immer wieder an seine Stelle auf der Bühne direkt vor uns zurückkommt. Nach diesem unglaublichen Konzert fallen wir am späten Abend schließlich vollkommen überwältigt ins Bett!

Tag 4

Am heutigen 4. Tag geht es ins Haaksberger Veen, ein renaturiertes Moor. Auf dem Weg dorthin machen wir Zwischenstopp bei einem Steinbruch. Hinter einer massiven Beobachtungswand soll das Nest eines Uhus sein. Nach kurzer Suche können wir tatsächlich zwei große Küken entdecken und neben diesen ein Beutetier, offenbar haben die Eltern eine Waldohreule geschlagen und ihren Jungen gebracht. Am Parkplatz des Haaksberger Veens angekommen blicken wir auf einen kleinen, flachen See. Genau wie fast alle anderen Gewässer auf dieser Reise liegt sein Wasserstand weit unter dem normalen Niveau. Hierdurch sind weite Schlammflächen entstanden, auf denen jetzt Rotschenkel und Kiebitze nach Nahrung suchen. Im Moor entdecken wir eine Schwarzkehlchen-Familie, deren Nachwuchs fast selbständig ist und zumeist erfolglos bei den Eltern um Futter bettelt. Bei der Beobachtung dieser Familie erspähen wir überraschend auch ein männliches Blaukehlchen, dass sich im Schilf versteckt! In den Schilfbeständen singen außerdem mehrere Teichrohrsänger und dann überfliegt uns auch noch ein Kranichpaar.

Auf dem Rückweg halten wir noch an einem kleinen See, auf dem Brutflöße für Flusseeeschwalben installiert wurden. Neben letzteren, die fast alle auf einem einzigen Floß brüten, haben auch noch Sturmmöwen ihre Nester bezogen. Von den drei Paaren der Sturmmöwe, die jeweils auf einem der Flöße brüten, kommt eines direkt vor die Beobachtungshütte und fängt an zu balzen. Eines der beiden Individuen, vermutlich das Weibchen, bettelt mit Rufen und Schnabelberührungen das Männchen an. Dieses würgt mehrfach Nahrung hervor, welche vom Weibchen sofort gefressen wird. Schließlich besteigt das Männchen das Weibchen und versucht eine Paarung, doch erfolglos. Nach einem zweiten Versuch fliegt das Weibchen dann davon. Im Hintergrund fliegen plötzlich auch alle Flusseeeschwalben vom Brutfloß auf und kurz erspähen wir den Grund: ein Fischadler! Einige Male fliegt auch ein Eisvogel vorbei, doch er bleibt nie auf den extra in den Boden gesteckten Ästen vor der Hütte sitzen. Dafür verjagt aber ein Flussregenpfeifer mehrfach einen Flusssuferläufer. Letzterer hält sich trotzdem so nah und so lange vor der Hütte auf, dass wir die Gelegenheit ergreifen und seine Merkmale mit dem des Drosselufelerläufers vergleichen, denn man kann nie ausschließen, dass diese Art hier auftaucht! Er bleibt aber ein Flusssuferläufer.



Tag 5

Heute fahren wir an die Lippemündung. Sie wurde in einem gigantischen Bauprojekt aus ihrem Korsett befreit und hat sich von einem leblosen, schnurgeraden Kanal zu einem lebendigen vielfältigen und abwechslungsreichen Flussabschnitt gewandelt. Bei Beendigung der Bauarbeiten im Jahr 2014 waren hier nur wüstenartige Inseln aus Sand und Stein. Mittlerweile sind auf den meisten Inseln die Bäume so hoch gewachsen, dass man die Lippe nicht mehr sehen kann und es hat sich eine facettenreiche Vogelwelt angesiedelt. Noch bevor wir die Wasserflächen erreichen sehen wir einen Schwarm Schwalben über eine Wiese fliegen, auch ohne Fernglas erkennen wir sie an ihrem Ruf: es sind Uferschwalben! Auf einer kleinen Insel brütet ein Nilgans am Boden, neben ihr halten sich Austernfischer und Kiebitz auf. Entlang des Weges sitzen immer wieder Wiesenpieper auf den Zaunpfählen und in einer Bucht entdecken wir drei Haubentaucher auf ihren Nestern. Auch Brandgänse und drei Rostgänse bevölkern die Ufer, an denen außerdem Weißstorch und Flussuferläufer patrouillieren. Eine Gruppe Kormorane sitzt am Ufer um ihr Gefieder zu trocknen und verschiedene Möwenarten überfliegen uns. In den Bäumen erspähen wir einen Grauschnäpper.



Hiermit endet eine großartige Reise voller spektakulärer Beobachtungen. Vielen Dank an alle drei Teilnehmer für fünf angenehme und reibungslose Tage. Ein extra Dank geht an Stefan und Martin für ihre tollen Fotos und noch ein spezieller Dank an Stefan fürs Navigieren!

Artenliste, 111 Arten insgesamt

Höckerschwan	Mäusebussard	Hohltaube	Mönchsgrasmücke
Graugans	Seeadler	Ringeltaube	Gartengrasmücke
Nonnengans	Fischadler	Türkentaube	Dorngrasmücke
Kanadagans	Baumfalke	Kuckuck	Gartenbaumläufer
Rostgans	Turmfalke	Uhu	Zaunkönig
Nilgans	Teichralle	Mauersegler	Singdrossel
Brandgans	Blässralle	Ziegenmelker	Amsel
Schnatterente	Kranich	Eisvogel	Grauschnäpper
Stockente	Austernfischer	Buntspecht	Trauerschnäpper
Löffelente	Säbelschnäbler	Pirol	Gartenrotschwanz
Krickente	Kiebitz	Neuntöter	Hausrotschwanz
Reiherente	Kiebitzregenpfeifer	Star	Steinschmätzer
Fasan	Flussregenpfeifer	Eichelhäher	Schwarzkehlchen
Wachtel	Sandregenpfeifer	Saatkrähe	Blaukehlchen
Rosaflamingo	Großer Brachvogel	Rabenkrähe	Rotkehlchen

Chileflamingo	Uferschnepfe	Elster	Nachtigall
Zwergtaucher	Rotschenkel	Dohle	Heckenbraunelle
Haubentaucher	Flussuferläufer	Blaumeise	Hausperling
Schwarzhalstaucher	Alpenstrandläufer	Kohlmeise	Baumpieper
Kormoran	Temminckstrandläufer	Schwanzmeise	Wiesenpieper
Graureiher	Lachmöwe	Uferschwalbe	Schafstelze
Silberreiher	Sturmmöwe	Mehlschwalbe	Bachstelze
Weißstorch	Silbermöwe	Rauchschwalbe	Buchfink
Löffler	Heringsmöwe	Feldlerche	Grünfink
Rohrweihe	Steppenmöwe	Fitis	Stieglitz
Sperber	Flusseeeschwalbe	Zilpzalp	Goldammer
Rotmilan	Trauerseeschwalbe	Teichrohrsänger	Rohrammer
Schwarzmilan	Straßentaube	Gelbspötter	